

Nicht nur Bares ist Wahres

Girokarte und Smartphone drängen immer mehr in die Welt des Bezahlers: Zumindest in Kronach wird das gute alte Bargeld so schnell aber nicht ganz verschwinden.

Von Stephan Großmann

Kronach – Mal eben schnell eine Tüte Brötchen beim Bäcker besorgen, das Auto volltanken und die aktuelle NP am Zeitungskiosk erstehen. Tagtäglich sind die Menschen es gewohnt, ihre Portemonnaies zu zücken und Waren oder Dienstleistungen gegen Geld einzutauschen. Dabei können sie in den meisten Fällen frei wählen, ob sie per Kreditkarte, Online-Überweisung und Smartphone bezahlen oder ihre Rechnungen ganz klassisch mit Scheinen und Münzen begleichen. Weltweit fordern einige die Abschaffung des Bargeldes – doch könnte das auch in Städten wie Kronach funktionieren?

In den Geschäften ist der Trend zum Bargeldlosen angekommen. „2017 haben 40 Prozent ohne Bargeld bezahlt“, rechnet Weka-Geschäftsführer Paul Schnell vor, „2009 waren es noch 25 Prozent“. Das liegt zum einen daran, dass die elektronischen Systeme einfacher und schneller geworden sind. Außerdem müssten die Kunden kein Wechselgeld mehr herumtragen. „Auch für uns als Händler ist diese Art der Bezahlung von Vorteil“, sagt Schnell. Zwar kostet dies dem Handel Geld. Aber der Weg der Zeit sei nicht aufzuhalten, meint der Weka-Chef.

„Heutzutage ist es selbstverständlich, Waren und Dienstleistungen online von fast jedem Ort auf der Welt 24 Stunden am Tag erwerben zu können“, sagt der Sprecher der Sparkasse Kulmbach-Kronach Markus Lieb. Sieben von zehn Verbrauchern in Deutschland zwischen 14 und 69 Jahren kauften demnach inzwischen im Internet ein, so Lieb. Bereits zehn Prozent des Einzelhandelsumsatzes in der Bundesrepublik erfolgt im E-Commerce. Diese „Änderungen im Einkaufsverhalten wirken sich automatisch auf das Zahlungsverhalten aus, da die Barzahlung für

„Es gibt Berufswege, die auf Bargeld angewiesen sind, schon wegen der Trinkgelder.“

Johannes Fehn,
Kreisvorsitzender des
Handelsverbands Bayern

Internetbestellungen nicht sonderlich geeignet ist“, meint Lieb.

Im Dezember 2017 waren laut der Europäischen Zentralbank insgesamt 21,4 Milliarden Banknoten im Umlauf – mit Abstand der häufigste der sieben Scheinarten war der Fünfiger. Und ganz ohne Bargeld

geht es auch nicht. Findet zumindest Johannes Fehn, der Kreisvorsitzende des Handelsverbandes Bayern. „Es gibt Berufswege, die auf Bargeld an-

gewiesen sind, schon allein wegen der Trinkgelder“, so Fehn. Im Handel sei der Einschnitt weniger gravierend. Und auch er in seinem Lederwarenfachgeschäft merkt: Immer mehr Kunden zücken lieber die Bankkarte als Kleingeld herauszukramen. Aber das Ende des Bargeldes sehe er – zumindest in den ländlichen Regionen – noch nicht kommen. Auch was das Münzgeld angeht. Während andere EU-Länder bereits die Ein- und Zwei-Cent-Münzen aus dem Zahlungsverkehr verbannt haben, klumpert es in den Kleingeldfächern der Region noch munter weiter. Beispiel Parkplatzsuche: Wer im

Kronacher Stadtgebiet sein Auto abstellen möchte, braucht wie in anderen Städten üblich ein Ticket. Sowohl für die Parkscheinautomaten als auch die fast schon nostalgischen Parkuhren brauchen die Autofahrer nach wie vor Kleingeld. Die Automaten auf bargeldlosen Betrieb umzustellen, sei zu aufwendig und zu teuer, meint Dorothea Biesenecker vom Ordnungsamt.

Gerade die jungen Leute sind aber offen für den zunehmend bargeldlosen Zahlungsverkehr. Laut Markus Lieb von der Sparkasse nutze der Nachwuchs häufiger mobile und sogar kontaktlose Bezahlfahrer

(NFC: Near Field Communication/Nahfeldkommunikation). Diesen Trend erkennt auch Jürgen Möhrle, Generalbevollmächtigter der VR-Bank Oberfranken Mitte für den Landkreis Kronach. „Der bargeldlose Verkehr nimmt immer weiter zu“, sagt Möhrle. Gleichzeitig glaubt auch er, dass Bargeld wohl so schnell nicht aus dem Alltag verschwinden wird. Bei aller wachsenden Liebe zu Online-Banking und Co. werden die Kronacher, wie die Mehrheit der Bundesdeutschen auch, ihre Bustickets, Zeitungen und Bratwurstbrötchen vorerst wohl weiter mit Bargeld bezahlen.



Bezahlen können die Kunden bei Weka-Verkäuferin Michelle Wachter auf viele Weisen. Der Trend aber geht vom Bargeld weg.

Foto: Stephan Großmann

Kleiner Blick in die Geschichte des Geldes

● Von Beginn an tauschten die Menschen Güter gegen Güter direkt mit einander – dieses sogenannte **Warengeld** ist eine frühe Form des Handels.

● Die ersten richtigen **Münzen** werden seit dem 7. Jahrhundert v. Chr. genutzt. Sie hatten den Vorteil, gleich groß und schwer zu sein und gleich auszusehen. Statt gewogen wurden sie gezählt.



Archivfoto: Rainer Jensen/dpa

● **Papiergeld** entstand im 11. Jahrhundert in China. Es war ursprünglich nicht als Ergänzung zu Münzen gedacht, sondern als deren Ersatz bei einem Mangel. In Europa wurde Papiergeld erst später eingeführt. Die erste Ausgabe von Papiergeld fand 1483 in Spanien statt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Banknote zum anerkannten Zahlungsmittel einer Währung neben der Münze.

● **Immaterielles Geld** (Giralgeld, Buchgeld) entwickelte sich aus dem Scheckverkehr im 14. Jahrhundert in Italien. Im 19. Jahrhundert fand bereits ein Geldaustausch im bargeldlosen Zahlungsverkehr statt.

● **Elektronisches Geld** ist eine technische Weiterentwicklung des immateriellen Geldes.

Mit Informationen von Wikipedia.